

**Abonnement:**  
Für 6 Monate. . . 6\$000  
„ 3 Monate. . . 3\$000

**Anzeigen**  
werden billigst berechnet.  
Voranzahlung.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

**Expedition:**  
Rua 25 de Março 101 A.

# Germania.

Deutsche Zeitung für Brasilien.

**Agenturen:**

Santos: Mathias Senger.  
Campinas: Martin Merbach.  
Rio Claro: Jacob Brusius.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller,  
Rua do Hospicio N. 77.  
Taubaté: José Maximiano de  
Carvalho.  
Curityba:  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Porto Alegre Gundlach & C.

## Regierungsländereien (terras devolutas) in der Provinz S. Paulo.

### Eigentumsrecht. Landtitel.

Wir haben bereits erwähnt, dass eine gründliche Asonderung der Staats- von den Privat-Ländereien noch nicht stattgefunden und so lässt sich auch nichts Annäherndes über solche devoluten Ländereien sagen, welche parzellenweise zwischen Privatländereien liegen. Diese werden auch natürlich, nach und nach, vom angrenzenden Privatbesitz absorbiert werden. Wir können uns hier nur mit den grossen devoluten Landkomplexen befassen, deren die Provinz S. Paulo noch einige aufweist und die der Kolonisation noch ausgedehnte und vortheilhaft belegene Plätze bieten.

Im Allgemeinen wird geglaubt, das Land an der Küste und das nächst anliegende auf der Hochebene sei bereits gänzlich in Besitz genommen. Solche Annahme ist jedoch für den Theil dieser Provinz — von Santos nach Süden — höchst unrichtig und zwar für den ganzen Theil, der früher zur Capitania S. Paulo gehörte, also die heutigen südlichen Provinzen eingeschlossen. Dies ist auch schon aus der Lage der Kolonien Canauéa, Assunguy, D. Francisca, Luiz Alves, Blumenau, Itajahy (Brusque), Azambuja etc. etc. ersichtlich, die alle neueren Ursprungs und in Flussgebieten angelegt sind, die direkt im Meere ausmünden. Der Grund des unbenutzten Liegenbleibens so ausgedehnter fruchtbarer und vortheilhaft belegener Küstenstriche durch Jahrhunderte hindurch, während sich das Innere, auf der Hochebene und nach Westen, bis nach Goyaz und Matto Grosso mehr oder weniger bevölkert, ist wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, dass die Bevölkerung des Südens Brasiliens fast ausschliesslich nur von Santos ausging. Nachdem ein friedliches Einvernehmen der ersten Kolonisten mit den Indianerstämmen der Campos de Piratininga (S. Paulo) hergestellt worden, wurde das Innere von Südwest zu Nordwest nur mittelst des einen Weges zur Hochebene — von Santos nach S. Paulo — betreten und erforscht. Ebenso wie die Eingebornen folgten auch die Paulistas den grossen Wasseradern, die den Paraná zuströmen und nahmen für Portugal das ganze obere Gebiet dieses mächtigen Stromes in Besitz. An seinen bedeu-

tenden Nebenflüssen, Iguassú, Ivahy, Tibagy, Parapanema, Tieté und andern, wurden schon in frühester Zeit, unter Leitung der Jesuiten, bedeutende Ansiedelungen geschaffen, von vielen dieser existiren heute kaum noch Spuren. Aber auch diese entfernten Kolonien, wenn sie ihren Verkehr nicht durch den La Plata vermitteln konnten, fanden ihre Ausgänge nur über S. Paulo und Santos. So auch war der portugiesische Fiscus gegen das Aufmachen neuer Wege von der Küste zur Hochebene und noch in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts liess der Gouverneur von S. Paulo die Arbeiten unterbrechen und verbieten, die zur Aufmachung eines Weges von Canauéa zu den Campos von Curityba im Gange waren, weil, nach seiner Meinung, dieser den Deserteurs dienen und die Steuererhebung erschweren würde. So wurden denn auch alle Rekurse fast ausschliesslich nur für die Verbesserung der Bergstrasse von Santos nach S. Paulo verwandt und auf alle solche Strassen, die sich auf S. Paulo konzentrirten. Erst nach der Unabhängigkeit Brasiliens fing man an im Süden S. Paulo's, weitere Ausgänge zur Küste aufzumachen. So von Antonina nach Curityba, seitdem sich die Provinz Paraná konstituirte; so die noch im Bau begriffenen, von den Kolonien D. Francisca und Blumenau, sowie von Desterro zur Hochebene führenden Strassen.

Abstrahiren wir indess von noch mehrfach andern, untergeordneten Ursachen, die das nächste Küstenland von Santos nach Süden zum Stillliegen verurtheilten und sehen wir kurz, was sich heute noch davon in compacten Massen uns als terras devolutas darbietet.

Zieht man von der Villa da Conceição de Itanhaem (zwischen Santos und Iguape) eine senkrechte Linie zur Küste nach dem Innern, in annähernder Richtung Nordwest, so wird man mit der Entfernung von 90—95 Km. auf Bewohner des Distrikts Villa da Una stossen, während die ganze Linie, abgerechnet einiges occupirtes Land in der Nähe der Küste, durch unbewohntes, devolutes Land geht, welches oberhalb der Serra (Hochebene) an den Bewohnern von S. Amaro, Itapecerica und Capella de S. Lourenzo grenzt. Zielt man vom Endpunkte dieser Linie und zwar von da, wo man der Bevölkerung von Una begegnet, eine senkrechte auf diese in der Richtung nach Südwest, bis zum linken Ufer des Flusses

Ribeira de Ignape, so wird diese hier mit einer Ausdehnung von ungefähr 85 Km. ankommen, welches auch die Ausdehnung der Küste ist von Conceição zur Mündung des Ribeira im Ocean, während die durchschnittliche Richtung dieses Flusses aufwärts, und bis zur Begegnung der von Una her auf ihn gezogenen Linie, Nordwest ist. Auch diese von Una her gezogene Linie wird durchgängig und bis in unmittelbarer Nähe des Ribeira durch devolutes Land gehen, welches an die Bevölkerungen von Una, Piedade und Parapanema grenzt.

Es ergibt sich hier ein Parallelogramm von ungefähr 7000 Quadr.-Km. devoluten Landes, wovon nur die Seiten der Küste und Ribeira schwach bewohnt sind. Innerhalb des Parallelogramms und zwar am Flusse Juquiá und einigen Nebenflüssen ist ebenfalls eine schwache Bevölkerung ansässig. Sollen wir indess dieser zerstreuten Bevölkerung von ungefähr 5—6000 Seelen einen Besitz von 2000 Quadr.-Km. einräumen, so dass auf jeden Heerd von 5—6 Köpfen 2 Quadr.-Km. Land kämen, so bleibt immer noch ein Restbestand von 5000 Quadr.-Km. devolutes Land in fast unmittelbarer Nähe der Küste.

In dieser Zone ist also der Fluss Juquiá der Hauptgebieter und nur eine seiner Hauptquellen liegt ausserhalb derselben. Er macht seine anfängliche Wasserscheide mit dem Cubatão de Santos und wahrscheinlich dem Rio Grande, der die S. Paulo-Santos-Strasse überschreitet, zieht sich hinter S. Amaro und Itapecerica vorbei nach Südwest, bricht dann in der Höhe von Conceição nach Nordwest, um ungefähr in 40 Km. Entfernung von der Capelle S. Lourenzo die vorgeschobene Bevölkerung dieses Ortes zu berühren und fliesst daselbst in gediegener Ruhe, mit einer Breite von 30 und Tiefe von 3 Metern, macht dann aber da, wo er das Flüsschen Simeira aufnimmt, scharf links um nach Südwest zu Süd, um in einer fast ununterbrochenen, aber hundertfach gekrümmten schiefen Ebene von ungefähr 20 Km. Ausdehnung mit fast fortlaufenden, imposanten Wasserfällen, in sein unteres Thal hinab zu eilen.

Wer ihn begleitet, wird von der Hochebene (Serra acima) zur Küste (Beira-mar) geleitet, fast ohne die bedeutende Absteigung zu vermerken. Am untersten Wasserfall begegnet man den ersten Bewohnern des Distrikts Ignape und der Juquiá ist von hier ab schiffbar für kleine Dampfer.

## FEUILLETON.

### Die Herrin von Ibachstein.

(Fortsetzung.)

Esther sprang auf, zündete eine Kerze an und ging mit ihrer armen Tante, die aus ihrem Vergnügen Gift gesogen, in das nebenan liegende Schlafzimmer.

Sie kam bald zurück. Wer hätte in ihr jene Esther wieder erkannt, die vor vier Monaten, im verwachsenen Mullkleidchen, in Weilheim schen und linkisch sich in eine Ecke gedrückt. Sie erschien grösser und stärker in dem elegant gemachten Kleid, das ihre vornehme Figur so vortheilhaft hervorhob, die feinen Brüsseler Spitzen, die ihr Fräulein von Uern geschenkt und welche in reicher Fülle Hals und Hände umgaben, passten zu ihrer feinen Haut und hoben ihren zarten Teint. Sie stand einen Augenblick, gedankenvoll vor sich hinsehend, dann fasste sie rasch nach dem Brief ihrer Gönnerin. Er war deutsch, aber mit lateinischen Buchstaben geschrieben:

„Du artiges Kind! Deine Briefe lese ich gern, Du schreibst fasslich und klar. Was Du mir erzählst, ist doch das neueste, warme Leben und es ist nicht um ein Haar anders, als es damals war, wo ich noch selbst darin lebte. Andere Moden, kannst Du sagen, aber soust Alles dasselbe; sieh' zu, dass Du Dir klar bleibst; wenn Du erst den Kappzaun der bitteren Erfahrung über Dein rasch fühlendes Herz legen kannst, wie ich, dann bist Du sicher, dass es nicht mehr mit Dir durchgeht. Und das sollst Du erringen, das will

ich. Du musst stets zusehen, die Verhältnisse zu beherrschen, nicht dass es umgekehrt wird. Erzähle mir erst von dem Flitter, der Dich umgibt, und wie Du erkennst, dass es kein echtes Gold ist, denn das ist Honig für mein Herz. Schreibe mir die Namen der Personen, die Du näher kennen lernst. Ich habe viele Personen gekannt. Ist es nicht bald Zeit, dass Du wiederkommst?“

Der Brief trug keine Unterschrift. Esther faltete ihn zusammen und warf ihn dann in's Feuer. Ein triumphirendes Lächeln umspielte ihren Mund, sie dünkte sich frei und sah nicht, dass sie der Sklave einer Seele war, die nur darnach dürstete, den eigenen, selbst erfahrenen Schmerz an der ganzen Menschheit zu rächen.

Nachdem sie ihren Thee genommen, liess sie die Jungfer zu Bette gehen, legte sich auf das Sopha und las, bis die Lampe plötzlich erlosch und sie sich im Dunkeln in ihr Schlafzimmer tasten musste.

### Neuntes Kapitel.

Ein Mann, der liebt,  
Darf nicht zu blöde sein!  
Mirza-Schaffy.

Der Regen floss in Strömen. Das plätschernde Geräusch wurde nur zuweilen durch einen heftigen Windstoss unterbrochen, der heulend und klageud durch die Strassen fuhr und unwillig an Allem rüttelte, was sich seiner Kraft entgegenstellte. Die Strassenlaternen, nur mit schwachen Oellämpchen versehen, beleuchteten kaum den Fleck, auf welchem sie standen. Wer nicht sehr nothwendig draussen etwas zu besorgen hatte, wagte sich nicht vor die Thüre. Die Strassen waren daher sehr wenig besucht, nur zwei Herren

kamen jetzt, so rasch als es ihnen der Sturm erlaubte, um eine Ecke gebogen.

„Es ist immerhin ein Wagniss, Hoheit,“ sagte einer der Herren. „Sie sind gewiss, dass das Fräulein allein ist?“

Vollkommen. Das Stubenmädchen hat es mir nicht allein verrathen, ich habe auch mit eigenen Augen die beiden Schwwestern soeben in die Vorlesung fahren sehen.“

Dann freilich. Indessen —  
„Was zum Teufel ist in Sie gefahren, Malstädt, mit ihrem beständigen Ueberlegen, was und wenn! Sonst war Ihnen kein Abenteuer kühn genug, jetzt spielen Sie plötzlich den Verzagten. Ich muss das Mädchen noch einmal sehen; sie soll es mir eingestehen, ob sie mich liebt oder nicht. Gestern Abend, bei Frau von Funk, war sie wie verwandelt, ernst, traurig, dann wieder auffallend heiter. Nur wenige Augenblicke konnte ich sie allein sprechen; ich will es endlich einmal in Ruhe thun.“

„Durch zu rasches Vorgehen, Hoheit, verdirbt man zuweilen viel.“

„Sie sind ein Mann der Geduld,“ rief der Prinz unwillig und schlug den Mantelkragen zurück, welchen ihm der Sturm über den Kopf geweht. „Ich liebe ein rasches Vorgehen; ehe sie abreist, will ich etwas Bestimmtes wissen.“

„Ich salvire mich, gnädigster Prinz,“ erwiderte Graf Malstädt in einem bitteren Ton, „fällt die Sache nicht nach Wunsch aus. Das Fräulein kommt in sechs Wochen zurück — ein wenig Entfernung fördert oft die Liebe am besten.“

„Oder tödtet sie. Hier ist das Haus, es ist eine verteuflerte Dunkelheit! Ich kann nicht ein-

Dieser Punkt ist von S. Paulo annähernd 90 bis 95 Km. (14—15 Leguas) entfernt (nach den Wegen über S. Amaro, Itapeccica und Capella S. Lourenzo). In kurzer Entfernung abwärts vom untersten Wasserfalle empfängt der Juquiá den Zufluss des romantischen und kräftigen Assunguy, der, noch ohne Bewohner, von der Wasserscheide des Parapanama herunter kommt. Ein paar Stunden unterhalb und kurz oberhalb des Kirchspiels Juquiá verbindet sich mit ihm, von Osten kommend, sein überaus freundlicher und ihm an Stärke wohl gleichkommender Kamerad S. Lourenzo. Dieser nimmt ungefähr die Hälfte seiner bedeutenden Wassermenge von der gemeinsamen Wasserscheide zwischen Juquiá und Conceição, den Rest von den isolirten, südwärts liegenden Bergketten Itatins und Ponso Alto. Bis daher suchte jeder von Beiden seinen Lauf auf eigene Faust durch wildromantische Bergpartien und pittoreske wildfreundliche Thäler, die den anspruchsvollsten Naturbewunderer befriedigen werden. Vereint fließen sie, mit der Firma Juquia-ussú, in prosaischem Bette und gedrückter Stimmung, fast nur von Sumpfland eingeschlossen, dem Ribeira zu, in durchschnittlich südwestlicher Richtung.

Die ganze Region des Juquiá hat im Allgemeinen gutes und bequemes Ackerland, grossen Reichtum an Nutzhölzern, wahrscheinlich viele Mineralien (auf Gold existirt schon Privilegium) und in dem langsam zum Thale hinabsteigenden Hauptarm, sowie in seinen Zuflüssen von Südost und Nordwest unschätzbare bewegende Kräfte für Maschinen. — Wer den oberen Juquiá (bis zum Zufluss des S. Lourenzo) besuchen will, mag den schon angedeuteten Weg, über S. Amaro, Itapeccica und Capella de S. Lourenzo nehmen, wo bis zu seinen Ufern reitbare Wege existiren. Von Una Piedade und Parapanama aus führt zu ihm jedes nach Südosten fließende Wasser und die hintersten Bewohner dieser Orte sind in gerader Linie (Südosten) immer nur ein paar Leguas von ihm entfernt. Wir dürfen darauf aufmerksam machen, dass sich für Jagdliebhaber am Juquiá ein ergiebiges Feld darbietet. Tapirs, Wildschweine, Rehe — unter, Jacutingas, Jacus, Pavões als geflügelte, Monos, Bugios und Macacos als unbeflügelte Bewohner — auf den Bäumen, zu welchen — unter und auf — sich gar oft ganz unverhofft noch gesellt, aus dem Geschlecht der Katzen, der bärtige Waldfürst mit den grimmi gen Tatzeln — geben der Jagdpartie die möglichste Abwechslung und unwiderstehlichen Reiz.

Auch liegt in dieser interessanten Zone des Juquiá der berühmte Berg Botucuará, von dem die Sage geht wie von einem andern El Dorado, doch soll ihm noch Niemand habe nahe können; auch ist man schon nicht mehr recht sicher über seine eigentliche Lage. Diese indess müssen wir ihn nothwendig auf der Wasserscheide zwischen oberem Juquiá und S. Lourenzo einerseits, (man verwechsle diesen nicht mit dem S. Lourenzinho, der durch die Bevölkerung von Capella de S. Lourenzo fließt und, wenn wir nicht irren, in den Limeira mündet und dieser, wie schon er-

mählt, in den Juquiá), und den nach Conceição (beira mar) fließenden Gewässern andererseits, anweisen; denn nordöstlich von dieser Wasserscheide ist die ununterbrochene Hochebene über Itapeccica und S. Paulo; südwestlich aber das Thal des S. Lourenzo und an der Grenze dieses die isolirten Gebirgszüge der Itatins und Ponso Alto: Im Gebiete dieses wohl bekannten unnahbaren Botucuarin soll auch ein ziemlich grosser, aber besonders tiefer See existiren, von dem auch gar mysteriöse Dinge erzählt werden. Man spricht von vorweltlichen Thieren und leuchtenden Steinen, die darin existiren sollen. Faktisch ist, dass der weltbekannte Capitain Burton sich eines schönen Tages aufmachte, von einem Führer und andern Leuten begleitet, von Conceição aus den sonderbaren See zu besuchen und dass er ihn auch fand, oder seine Anfänge erkennen konnte, jedoch hielt er seine Commission für zu schwach, sich der Gefahr des Uebermachtens in der Nähe anzusetzen, denn der Boden war überall von Tigerspuren impregniert und so wurde auch diesmal noch eine wissenschaftliche Anflärung über den mysteriösen Berg und See auf spätere Zeiten verschoben.

Mai 1882.

X.

### Berichtigung.

In Nr. 40, I. Spalte, Zeile 22 v. unt. soll es heissen: Aengstliche Centralisation der Administration des Landes.

### Bundschau.

— Berlin. Der Kaiser hat das Pfingstfest in bester Gesundheit verlebt. Die Woche war bei Hofe durch eine Reihe militärischer Feste ausgefüllt, die Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin, die Parade in Potsdam, eine Fahnenweihe und das sogenannte Schrippenfest, das alljährlich in Potsdam um diese Zeit gefeiert und wobei die Soldaten mit Schmorbraten, Milchreis und Pflaumen traktirt werden.

Die Forderung nach Herabsetzung der Gerichtskosten wächst von Tag zu Tag und namentlich sind es die süddeutschen und kleineren Staaten, aus welchen diese Klagen laut werden. Die preussische Regierung scheint einer abermaligen Herabsetzung der Gerichtskosten gegenüber sich ziemlich ablehnend und kühl zu verhalten. Jetzt spricht sich auch die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden in ihrem neuesten Berichte über die Höhe der Gerichtskosten und der für Gerichtsvollzieher verordneten Gebühren aus; sie sagt, die Lust, zu seinem Rechte zu kommen, müsse Einem benommen werden, wenn z. B. eine Firma ihres Bezirks bei einem nach erfolgter Zwangsvollstreckung sich ergebenden Auktionserlöse von 145 Mark allein 94 Mark an Gebühren zahlen müsse. — Es ist hohe Zeit, dass hier Wandel geschafft werde, sonst verlernt es der arme Mann noch ganz, dass in Deutschland dafür gesorgt ist, dass einem Jeden sein Recht werde.

Ein Misston in der friedlichen Pfingststimmung war das Verbot des Hambach-Festes, welches in

Neustadt a. d. Haardt zu Ehren der Männer des ersten Hambach-Festes von der süddeutschen Volkspartei gefeiert werden sollte. Fünfzig Jahre sind es her, dass, am 27. Mai 1832, auf dem Schlosse Hambach in Baiern das sogenannte Hambacher Fest begangen wurde — eine von vielen Tausenden besuchte politische Versammlung, zu welcher die in Folge der Juli-Revolution auch in Deutschland entstandene Bewegung den Anstoss gegeben hatte: Die Ideen der deutschen Einigung, der deutschen Republik waren es, die damals die Gemüther mächtig bewegten. Dass man diese Gedenkfeier heute auf Grund des Sozialistengesetzes verbieten kann, wie die bairische Regierung es gethan, ist schwer zu verstehen, selbst in dieser Zeit, da uns die Polizei gar manches früher Ungewöhnliche „verständlich“ gemacht hat.

— Der hamburg-amerikanische Dampfer „Westphalia“, welcher am 28. v. M. von Newyork mit 300 Passagieren, 68 Postsäcken und 75,000 Doll. bar in Plymouth eintraf, passirte am 22. und 23. mehrere Eisberge. Mit dieser Reise vervollständigte Hr. Schwensen, der Kapitän des Dampfers, seine 300. Reise über den atlantischen Ocean.

— In Hamburg wird vom 10. bis 13. August das III. deutsche Sängerefest stattfinden. Dass selbiges sehr grossartig werden wird, dafür bürgt die Thatsache, dass schon bis zum 30. Mai nicht weniger als 8620 Sänger angemeldet waren, welche aus allen Gegenden Deutschlands, sowie aus Oesterreich und Böhmen, eintreffen werden. Da ausserdem noch viele Tausende kunstfreundliche Hörbegierige und Schaulustige erwartet werden, und die vorhandenen Hotels nicht ausreichen, so hat sich bereits ein Quartierausschluss gebildet, um für die Sänger ein Unterkommen in Privathäusern zu vermitteln.

— Vom Berlin, 25. Mai, wird der „Weser-Z.“ geschrieben: Der Centralverein für Handelsgeographie hatte in seiner Generalversammlung am Mittwoch lauter erfreuliche Berichte entgegenzunehmen, mit Ausnahme des Brandunglücks in Porto Alegre. Die Finanzen sind, wie der Schatzmeister Hr. Brass berichtete, in vorzüglicher Verfassung: Einnahmen pro 1881 43,411 Mk. (darunter 5285 Mk. von Zweigvereinen), Ausgaben 42,550 Mk. (darunter 5615 Mk. für die Ueberschwemmen in Blumenau, und 11,100 Mk. für die Ausstellung in Porto Alegre). Vermögen 8770 Mark. Der Vorsitzende Dr. Jannasch konstatarie auch für 1882 bereits wieder einen Fortschritt des Vereins, dessen Einnahmen sich bis ult. Mai schon auf 19,592 Mk. bezifferten. Die Zweigvereine in Deutschland zählen 1096, die in Brasilien 301 Mitglieder, der Centralverein 1350 Mitglieder (wovon 500 in Berlin). Der Umfang der Geschäfte führte zur Gründung des selbstständigen Exportbureaus. Mit ihm hat der Verein grosse Dinge vor, die selbständige Begründung zunächst einer Handelsfaktorei; Kapitalien stehen für diesen Fall hinter ihm.

In Bezug auf den Anstellungsbrand in Porto Alegre sind alle möglichen Schritte energisch gethan worden. Hr. Adolf Voigt aus Porto Alegre

mal erkennen, ob in dem Fenster über der Thüre Licht ist.“

„Allerdings, Hoheit — ich sehe es dentlich.“

„Nun, dann bin ich erwartet.“

„Erwartet?“ wiederholte Graf Malstädt erstaunt.

„Von der Cameriera, *mon ami!* Aber adieu, nach zehn Uhr bin ich zu sprechen, haben Sie Zeit und Lanne, mich da zu sehen, sind Sie willkommen.“

Graf Malstädt grüsste ehrerbietig. Der Prinz drückte auf die Klinke, die Thüre öffnete sich leise und er verschwand hinter derselben.

Graf Malstädt sah trotz des heftigen Regens nach dem erleuchteten Fenster. Als das Licht daraus verschwand, wandte er sich zum Gehen. „Wäre er nicht so rasend verliebt,“ murmelte er zwischen den Zähnen, „bei Gott, er hätte nicht den Muth, zu diesem Mädchen zu gehen! Sie wird ihn gut abfahren lassen! Ich habe es gestern Abend nur zu deutlich gesehen, dass er sie langweilt.“

Graf Malstädt schritt jetzt eilig weiter, um aus dem strömenden Regen nach seiner Wohnung zu gelangen.

Während er dahin ging, liess er noch einmal die Erlebnisse des gestrigen Abends an seinem Geist vorübergleiten und es kam ihm vor, als könne er doch das Resultat ziehen, Esther habe sich bedeutend freundlicher gegen ihn gezeigt, als während der ganzen übrigen Zeit ihres Aufenthaltes. Diese Ueberzeugung stimmte ihn so heiter, dass er trotz Regen und Wind leise vor sich hinsummete: „Ein Kuss von ihren Lippen, er wär mir Seligkeit!“

Der Prinz war indessen zur Hinterthür des Hauses eingetreten. Esther's Zimmer lagen nach

vorn. Sie war beschäftigt, einige Kleinigkeiten für die Reise zu ordnen. Ein leises Klopfen machte sie anflorchen.

„Nun?“ sagte sie, ohne sich umzuwenden.

„Wollen Sie noch etwas, Marie?“

„Als keine Antwort erfolgte, sah sie nach der Thüre. Sie öffnete sich langsam und zu ihrem nicht geringen Schrecken sah sie den Erbprinzen eintreten. „Hoheit!“ rief sie überrascht.

„Fräulein von Tossen — ein Irrthum — ich bitte tausendmal um Entschuldigung, aber es ist eine solche Finsterniss in diesem Haus! Ich suchte nach einem Schreiber aus der Kanzlei, der hier Wohnung haben soll, und ich bitte nochmals um Vergebung.“

Aber anstatt sich zu entfernen, schloss er hinter sich die Thüre.

Esther's Herz klopfte heftig, eine unsägliche Angst bemächtigte sich ihrer auf einige Augenblicke, aber nur auf Augenblicke — dann fasste sie sich und eilte nach dem Klingelzug.

„Ich beschwöre Sie, gnädiges Fräulein,“ rief der Prinz heftig, „lassen Sie mich nur noch einen Moment diesen glücklichen Irrthum geniessen!“

Er trat einige Schritte näher in das Zimmer. Esther blieb ruhig stehen. Sie sagte nichts, aber er las deutlich in ihren Augen den Gedanken: Wage nicht, Dich mir zu nähern!

„Also Sie gehen wirklich unwiderruflich morgen fort?“ sagte er mit leiser, unsicherer Stimme.

„Ja,“ erwiderte Esther, „ich habe Hoheit das schon gestern Abend gesagt.“

„Und wann kommen Sie wieder? Wann? Und wie soll ich Ihre Abwesenheit ertragen?“

Seine Lippen zitterten, die Leidenschaft der Liebe leuchteten aus seinen sonst so matten Augen.

Aber dennoch hatte er Esther gegenüber nicht den Muth, ihr seine Gefühle zu gestehen.

„Hoheit, ich denke, das wird vortrefflich gehen,“ sagte das junge Mädchen. „Sie werden das Theater, die Gesellschaften besuchen —“

„Und Sie? Werden Sie hieher zurückdenken?“

„Ich?“ lachte Esther. „Natürlich werde ich das thun, wenn auch nicht immer. Graf Malstädt hat mich übrigens gestern Abend dasselbe gefragt.“

„Graf Malstädt?“ rief der Prinz und warf unwillig den Kopf zurück. „Was brauchen Sie an Den zu denken?“

„Wie an jeden Andern,“ erwiderte Esther. „Ausserdem ist er der Kavalier von Hoheit und —“

„Esther!“ rief der Prinz und die Eifersucht gab ihm endlich den Muth, zu fragen — nicht ob sie ihn liebe, sondern ob sie den Grafen liebe.

Eine tiefe Gluth trat in Esther's Wangen. „Hoheit, keinen Augenblick länger darf ich Sie der Gefahr aussetzen, von meiner Jungfer hier angetroffen zu werden.“

„Von Ihrer Jungfer?“ sagte der Prinz lächelnd. „Die Gefahr würde für mich gering sein.“

Esther sah ihn einen Augenblick verwundert an. „So würde sie für mich desto grösser sein,“ erwiderte sie. „Daher gestatten Hoheit, dass ich mich entferne.“ Und rasch, ehe der Prinz sie daran zu verhindern vermochte, war sie in das Nebenzimmer geeilt, und er konnte deutlich hören, wie sie hinter sich abschloss.

Er stampfte mit dem Fuss auf. Noch einen Blick warf er nach der verschlossenen Thüre und eilte dann aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

war dieser Tage in Berlin und hat eingehend Bericht erstattet. Die Brasilianer aber sagen, sie hätten nicht geahnt, dass Deutschland eine solche Industrie besitze. Das Answärtige Amt hat den Konsul angewiesen, auf energische Betreibung der Untersuchung zu dringen. Fürsprecher für die Entschädigung der Aussteller sind im brasilianischen Parlament gewonnen. Für die brasilianische Ausstellung im Herbste d. J. zu Berlin sind die Aussichten trotz des Brandes günstig. Herr v. Koseritz hat schon reiches Material erhalten, der Centralverein hat Ansprachen an die Präsidenten sämtlicher Provinzen Brasiliens gesandt und der brasilianische Gesandte in Berlin hat seiner Regierung die Angelegenheit auf's Wärmste empfohlen. In Hamburg sind bereits 200 Centner Kaffeeproben vom Verein der brasilianischen Kaffeepflanzer angelangt.

Wiederum ist in Deutschland ein grosses Eisenbahnunglück passiert. In Heidelberg stiessen in Folge falscher Weichenstellung zwei Züge aufeinander, wobei 13 Personen getödtet und einige 60 verwundet wurden. Wie ein gellender Klage-laut fuhr die Nachricht von dem Unglück in den Pfingstjubiläum hinein.

Die chinesische Regierung übertrug einer Berliner Firma die Herstellung eines Telegraphennetzes in China und hat sich mit dem Reichspostmeister Stephan in Verbindung gesetzt, um deutsche Telegraphenbeamte für den Betrieb des Netzes zu erhalten.

In Russland geschehen Zeichen und Wunder. Der Zar, der bis jetzt in Gatschina eingeschlossen gesessen, hat in offenem Wagen gänzlich ohne militärische Bedeckung eine Fahrt durch Petersburg gemacht. Oft wird er's wohl nicht riskiren können. — Verschiedene Blätter melden, dass dem Zaren Mittheilungen über eine weitverbreitete Verschwörung des reichen altrussischen Adels zur Vernichtung des deutschen Einflusses — und besonders auch gegen das deutsche Zarenhaus — gemacht worden seien, welche den Zaren und seine Gemahlin in grosse Aufregung gesetzt und zur Verschiebung der Krönung auf unbestimmte Zeit veranlasst haben.

Die russische Regierung geht nun endlich daran, die Juden an Leib und Eigenthum zu schützen. Der „Regierungsanzeiger“ bringt auf Befehl des Kaisers zur allgemeinen Kenntniss, dass die Regierung fest entschlossen ist, unablässig alle Gewaltthatigkeiten an der Person und dem Eigenthum der jüdischen Bevölkerung, welche unter dem Schutz der für alle Unterthanen Sr. Majestät allgemein gültigen Gesetze steht, zu ahnden. Ausserdem wird den Gouverneuren und Behörden anbefohlen, unter persönlicher Verantwortlichkeit rechtzeitig Massregeln zur Verhütung von Exzessen gegen die jüdische Bevölkerung event. zur sofortigen Unterdrückung solcher Exzesse zu ergreifen. Jede Fahrlässigkeit der Behörden hierbei wird durch Dienstentlassung bestraft. Schade, dass das Alles viel zu spät ist.

In Argentinien tritt der Winter sehr streng auf. Von Cordova wird berichtet, dass der Thermometer bis auf 10 Grad unter Null gefallen sei. Regen und Schneestürme haben in verschiedenen Distrikten, besonders dem Viehstand, grossen Schaden gebracht. Man rechnet, dass in einer einzigen Nacht 3 Millionen Stück Schafe umgekommen und über 100,000 Stück Rindvieh erkrankt seien.

Notizen.

Durch k. Dekret vom 17. d. wurde dem Minister des Inneren ein ausserordentlicher Kredit von 20,000 Contos bewilligt zur Deckung der Spesen für die von der Trockenheit und von epidemischen Krankheiten heimgesuchten Provinzen.

Minister-Krise in Sicht. Wie Rioer Blätter melden, ist das Ministerium mit der gemischten Kommission, welche verschiedene Punkte des Wahlgesetzes und des Wahlreglements abgeändert wissen will, in Zwiespalt gerathen und widersetzt sich der Behandlung dieser Fragen im Sinne der Kommission in der Kammer. Falls die Kammermehrheit die Ansicht der Kommission unterstützt, beabsichtigt das Ministerium zurückzutreten. Im letztern Falle soll Conselheiro Saraiva oder Visconde de Parangua zur Bildung eines neuen Kabinetts berufen werden.

Anzeichnungen. Zum Offizier des Kaiserl. Brasilian. Rosenordens ist Herr Hermann Joppert, zu Rittern sind die Herren Gustav Dietrichsen und Henry Leuzinger ernannt worden.

In das Handelsregister wurden eingetragen die Herren: Leopold Heise, Carl Brandes und Hermann Stolta, mit Import- und Kommissions-Geschäft in der Stadt S. Paulo. Kapital: 100:000\$. Firma: Heise & Co.

Das vom Club „Germania“ am Johannis-tag bei Kauer veranstaltete Gartenfest verlief in gemüthlichster Weise. Den Tag über amüsirte sich Alt und Jung mit Lotterie- und andern Gesellschafts-Spielen, wobei für Kinder, sowie für Erwachsene entsprechende Gewinne beschafft worden waren. Da auch der Himmel ein freundliches Gesicht aufgesteckt hatte, so war die Betheiligung eine ziemlich lebhaft. Ein breuender riesiger Scheiterhaufen als Johannisfeuer zog gegen Abend manche etwas fröstelnde Besucher in seine wohlthunende Nähe, und am Abend liessen ein hübsches Feuerwerk, sowie venetianische Laternen, den Garten in feenhaftem Glanze erstrahlen. Da die Witterung etwas kühl, so wurde dem Bier weniger als sonst zugesprochen, destomehr aber dem vorzüglichen Kaffee. Von allen Seiten sah man zufriedene Gesichter, und wurde vielfach der Wunsch laut, ähnliche Familienfeste im Freien öfters veranstaltet zu sehen. Abends 8 Uhr beförderten Extra-Bonds die Gesellschaft wieder nach der Stadt, wo ein sehr animirtes Tänzchen die Theilnehmer bis spät nach Mitternacht vereinigte.

Ein äusserst beklagenswerther Vorfall hält gegenwärtig die Gemüther der luesigen Bevölkerung und speziell der Deutschen in Aufregung. Soweit bis jetzt festgestellt, ist der Hergang folgender: Am vergangenen Sonnabend, Nachts gegen 10 Uhr, bemerkte der in der Rua 25 de Março patronillirende Garda urbano Vicente Pavão, dass in einer dem Italiener João Bisagna gehörigen Venda, wo zur Feier von S. João getautzt wurde, ein Streit ausgebrochen war, der seine Intervention nothwendig zu machen schien. Von einer Seite wird nun behauptet, der Guarda urbano habe gegen den Willen der Bewohner in die Venda eindringen wollen; nach andern Berichten dagegen soll eine Truppe der Krakelher aus der Venda herangekommen sein und eine Person aus ihrer Gesellschaft gemisshandelt haben. Genug, der Guarda urbano wurde sofort in den Streit und Tumult verwickelt und bald war ihm der Säbel aus der Hand geschlagen, er zu Boden geworfen und furchtbar gemisshandelt. In dieser Situation zog er den Revolver und gab mehrere Schüsse ab, von denen der eine der Frau des Vendisten in den Leib ging, der andere Schuss traf ihren Mann in den Arm, und ein dritter Schuss ging dem hinzugetretenen Stellmacher Jacob Caspar in den Leib, und zwar so unglücklicher Weise, dass derselbe bereits am Sonntag in der Frühe starb. Die Theilnahme an dem am Sonntag Nachmittag stattgefundenen Begräbniss war eine ungemein zahlreiche und legte Zeugniss ab von der allgemeinen Achtung, die der Verstorbene genossen.

Weitere Attentate. In der Strasse Vergneiro wurde am Sonnabend der Polizeisergeant Pinto Mendonca, welcher einen Kutscher wegen ungebührlichen Betragens arretirt hatte, von einem Trupp Strolchen überfallen und mit Schlägen und Messerstichen traktirt, dass er sich nach seiner Wohnung in Lava-pés zurückzog. Ehe er dieselbe jedoch erreichte, wurde er nochmals überfallen und gemisshandelt.

Am Sonnabend Nachts wurde in Lavapés der Portugiese João Mendes mit zwei Messerstichen im Unterleibe aufgefunden und nach der Centralstation gebracht. Hier erklärte derselbe, dass er von drei Individuen, dem Anschein nach Italiener, angegriffen und gestochen worden sei. Er wurde nach der Misericordia geschafft.

Am 23. d., Abends wurde in der Penha, im Armazem von João Cyrino, wo sich eine Anzahl Spieler befanden, ein gewisser Antonio Nunes durch einen Messerstich gefährlich verwundet.

Von verschiedenen andern Orten werden ähnliche blutige Scenen gemeldet, welche zur Feier von S. João stattfanden. Ein schlimmer Heiliger, der jedesmal Menschenblut zum Opfer verlangt. Oder ist vielleicht der Kommet daran schuld?

In Rio starb mit 80 Jahren der Kapitalist Joaquim da Silva Cunha, welcher ein Vermögen von über zweitausend Contos hinterlässt. Dem Armen gehört das Himmelreich.

Eisenbahn-Kongress. Am 30. d. wird der durch den Club de Engenharia in's Leben gerufene brasil. Eisenbahn-Kongress im Gebäude der Typographia Nacional seine Sitzungen beginnen.

Goyaz. Der Provinzialschatz von Goyaz weist bis zum 6. v. M. eine Ausgabe von 200:994\$548 und eine Einnahme von 178:258\$362 auf, was ein Defizit von 22:736\$186 ergibt.

Eine von den Italienern in Rio gewählte Kommission beschloss, eine Subskription zu eröffnen, deren Ergebniss für den Bau eines italienischen Hospitals, mit der Benennung „Hospital Garibaldi“, in jener Stadt verwendet werden soll. Der Präsident der Kommission hat das nöthige Terrain dazu offerirt.

Santa Catharina. Zum Präsidenten dieser Provinz wurde Dr. Antonio Gonçalves Chaves ernannt. Der bisherige Präsident, Bacharel Ernesto Francisco de Lima Santos, hat seine Entlassung erhalten.

Die Kolonie Blumenau weist vom verflorenen Jahre 1881 einen Export im Betrage von 337 Contos auf, wogegen der Import 389 Contos beträgt. Die Bevölkerung der Kolonie zählt 15,700 Seelen.

Die auch in S. Paulo bekannte Sängerin Borghimamo wird, nach Beendigung ihres Kontraktes mit der Compagnie Ferrari, sich nach Italien begeben und mit dem Komponisten Boito, Autor der Oper „Mephistopheles“, sich verheirathen.

Neueste Nachrichten.

S. Petersburg, 23. Juni. Durch die Polizei wurden ca. 40 Personen festgenommen, unter der Anklage, zu den Nihilisten zu gehören und gegen die Sicherheit des Staates zu konspiriren.

Madrid, 23. Juni. Der Minister des Auswärtigen erklärte in einer Versammlung des Staatsrathes, dass die Regierung von Uruguay der Reklamation Spaniens in Betreff der Ermordung des Caballero und Audrer nicht entsprochen habe und sich der verlangten Genugthuung zu entziehen suche.

Montevideo, 23. Juni. Die Regierung hat soeben die schlenningste Formirung neuer Bataillone mittelst Rekrutirung angeordnet.

Konstantinopel, 24. Juni. Die Arbeiten der hier stattfindenden internationalen Konferenz haben begonnen. Die Beschlüsse werden geheim gehalten.

London, 24. Juni. Der „Standard“ publizirt ein Telegramm aus Kairo, in welchem er mittheilt, dass Araby Bey zu einem Reporter des genannten Blattes geäußert habe, er werde jeder auswärtigen Intervention bewaffneten Widerstand leisten.

Montevideo, 26. Juni. Die durch den Colonel Maximo Perez geleitete Revolution gewinnt an Ansdchnung. Die Vermuthung, dass die Bewegung von Latorre beeinflusst werde, ist falsch, indem der letztere sich in Buenos-Ayres befindet und überwacht wird. Derselbe erklärt sich sogar entschieden gegen diese Revolution.

Die orientalische Regierung schickt Tropfen nach der Campagne, wo die Brasilianer von den Lokalbehörden maltratirt werden.

In Buenos-Ayres haben imposante Trauerfeierlichkeiten anlässlich des Todes Garibaldi's stattgefunden.

Versteigerungen.

Mittwoch den 28., 4 Uhr Nachm., Versteigerung eines vollständigen Sortimentes von „Seccos e molhados“, Rua S. Bento N. 3.

Donnerstag den 29., Mittags, Versteigerung von zwei solid gebauten Häusern nebst dazu gehörigem Terrain, in der Rua da Concordia.

Am gleichen Tage, 11 Uhr, Versteigerung von Banplätzen in der Nähe von Bom Retiro, an der engl. Bahn. Die Pläne sind einzusehen bei dem Auktionator, G. Rudge, Rua S. Bento 67.

Freitag den 30., Nachm. 3 1/2 Uhr, werden auf der Chacara des Hrn. August Bresser, in Marco da Meia Legua, alle Milchkuhe sammt dem übrigen dabei befindlichen Vieh, zusammen 24 Stück, meistbietend versteigert werden.

Post in São Paulo.

Gewönl. Briefe (Post restante):

20. Juni. Germano Mericoff. Jorge Pedro Ruhland. 21. Bugmann. Roberto Bischoff. Jorge Pedro Ruhland. 22. F. Hack. 23. Carlos Plaster. Albrecht Kuhlmann. Julio Müller (Dr.). 25. Max Finger. Tit. Helvetia (Dr.). Kath. Häussler (Dr.). 26. Emile Faust. Jacob Levy (3). Adolf Wieb. E. Prunser. Isidoro Marfurt. Helvetia (Dr.).

Kaffee. Santos, 26. Juni.

Superior	3\$500—3\$700
Gut	3\$200—3\$400
Regulär	2\$900—3\$010
Ordinär	2\$100—2\$600
Zufuhr am 23.	146,663 Kil.
Seit dem 1.	4,467,636 „
Vorrath	204,000 Sack.
Kaffeepreise in Rio am 26. Juni.	
1. Sorte Gut	3\$950—4\$020 pr. 10 Kilo.
1. » Ordin.	3\$060—3\$270 do.
2. » Gut	2\$720—2\$930 do.
Verkäufe am 23. 6,120 Sack. Vorrath 116,000 Sack.	
London 21 3/4 d. Bankpapier.	
Paris 445 reis do.	
Hamburg 549 rs.	



In SANTOS erwartete Dampfer:

Avon, von Southampton, d. 28.  
Archimedes, von Liverpool, d. 28.  
Buenos-Ayres, vom Laplatá, d. 30.  
Santos, von Hamburg, d. 3. Juli.  
Kronprinz Friedr. Wilhem, von Bremen, d. 3. Juli.  
Abgehende Dampfer:  
Sirius, nach Havre, d. 27.  
S. José, nach Rio, d. 29.  
Avon, nach Southampton, d. 30.  
Buenos-Ayres, nach Hamburg, d. 2. Juli.  
Rio de Janeiro, nach allen Südhäfen bis Montevideo, d. 1.

#### Briefkasten.

Hrn. Frz. Zppe., Rio Claro. Wollen Sie sich gefl. genauer informiren. In der „Germania“ v. 26. April sind keine Briefe angegeben.

#### Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	5\$800—6\$400	15 Kil.
Reis	8\$000 10\$000	50Litr.
Kartoffeln	4\$500—5\$400	» »
Mandiocamehl	3\$200—3\$400	» »
Maismehl	3\$400—3\$600	» »
Bohnen	8\$500—9\$000	» »
Mais	2\$400—2\$880	» »
Stärkemehl	7\$000—\$—	» »
Hühner	\$600—\$800	Stück
Spanferkel	3\$500—\$—	»
Käse	1\$200—1\$400	»
Eier	\$500—\$800	Dutzd.

### „Zum Guten Abend“

Sonnabend den 1. Juli

**Ordentliche Generalversammlung**  
im Lokale des Herrn **P. Feddersen**, früher  
Collegio do Ypiranga.  
Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. **Wilh. Schoen Jr.**,  
I. Schriftführer.

Für Hrn. Leopold Weishaupt

liegt ein Brief in der Expedition d. Blt.

Eine alleinstehende Frau

sucht noch für einige Stunden des Nachmittags  
Beschäftigung im Zimmerreinigen und sonstigen  
Dienstleistungen. Zu erfragen in der Exped. d. B.

## AO EMPORIO CENTRAL

Grosses Depot

von

## CONSERVEN

aller Art: **Wild und Geflügel, Gemüse,**  
**Fleischwaaren** etc., ferner

feine Weine, diverse Marken Biere,

**Liqueurs, Früchte,**

**Hamburger, Bremer und Havana-Cigarren, Thee,**

Sago (Arrowroot), Gräupchen, Chocolate,

**Schinken, Salami, Käse**

und viele Spezialitäten, wovon jeden Monat frische  
Sendungen eintreffen.

**JOAQUIM BARBOZA GUIMARÃES**

28 Rua de S. Bento 28

(Ecke vom Largo do Rosario)

### Baunscheidtismus.

Ich erlaube mir, meinen geehrten Landsleuten  
die Mittheilung zu machen, dass ich wieder eine  
neue Sendung **Baunscheidt'scher Lebens-**  
**wecker**, nebst dem dazu gehörigen **Oel** sowie  
**Lehrbücher** empfangen habe und allen Lei-  
denden zur Benutzung empfehle. Auf Wunsch  
offerire ich meine persönlichen Dienste bei An-  
wendung des Nadelapparats, sowie zur Ertheilung  
jeder erforderlichen Anskunft.

Zugleich bitte alle diejenigen Personen, welche  
bei mir Bestellungen gemacht haben, die ge-  
wünschten Gegenstände in Empfang zu nehmen.

**Heinrich Claussen.**

### Ein tüchtiger Buchbinder

wird bei gutem Verdienste und dauernder Arbeit  
für Porto Alegre gesucht. Näheres in der Exped.  
d. Blattes.

## A AFRICANA

77 — Rua de São Bento — 77

### Vollständiges Sortiment von Musikinstrumenten

sowie alle Instrumente für

Chirurgen, Zahnärzte, Feldmesser etc.

Grosse Auswahl optischer Artikel aller Art.

Heiligenbilder, Crucifixe, Oratorien  
etc. etc. etc.

Reparaturen optischer und musikalischer In-  
strumente werden bestens ausgeführt.

Bestellungen nach dem Innern werden prompt  
besorgt.

**MANOEL JOSÉ NUNES**

77 RUA DE SÃO BENTO 77  
SÃO PAULO.

Frisch angekommen:

Balkkäse

Salami

Mettwurst

Limburger Käse

Heringe

Russische Sardellen

Frische Butter

im **LUNCH-ROOM**

35 Rua de São Bento 35

## Dr. GUSTAV GREINER

Homöopath — Augenarzt

Specialität:

**Chronische Krankheiten.**

Consultorium:

Rua do Riachuelo N. 32  
hinter der Akademie.

Bei dem Unterzeichneten sind in grosser Aus-  
wahl beständig zu haben

## Messingene und bronzene Hahnen

in allen Grössen, für Bierbrauer und alle derartige  
industrielle Geschäfte, sowie auch

**für Dampfeinrichtungen.**

Zugleich empfehle mich zur Ausführung aller  
in mein Fach einschlagenden Arbeiten, Fabrika-  
tion neuer und Reparatur alter

**Kupferner Kessel und Rohre**  
irgendwelcher Art. Langjährige Erfahrung na-  
mentlich in

**Distillerie-Arbeiten**

gestatten mir in jeder Hinsicht gute und befrie-  
digende Arbeit garantiren zu können.

**JOÃO ARBENZ,**

Kupferschmied, Rua da Estação 22,  
Ecke der Rua do Bom Retiro.



## Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Südamerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der Postdampfer

**BUENOS AYRES**

Kapitän Mählmann

wird vom Laplata am 30. Juni erwartet und  
geht am **3. Juli** über Rio, Bahia und Lissabou  
nach

**HAMBURG**

Diese Dampfer haben prachtvolle Einrichtungen  
für Passagiere erster und dritter Klasse. Arzt und  
Wärterin befinden sich an Bord.

Weitere Anskunft ertheilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

## DEUTSCH-ENGLISCHES

# SCHNITTWAAREN- GESCHÄFT

59 RUA SÃO BENTO 59

So eben erhalten direkt aus Europa ein grosses Sortiment

**Wollene Decken**, roth und gestreift, von 7\$  
bis zu 20\$ das Stück.

**Flanell-Hemden**, bunt und weiss, zu 5\$.

**Baumwoll. und woll. Unterjacken** zu  
verschiedenen Preisen.

Feine **bunte Calico-Hemden** 48\$ das Dutzd.

**Weisse Hemden** mit leinener Brust, Kragen  
und Manschetten, bester Qual., pr. Dutz. 60\$.

**Baumwoll-Unterhosen**, von Kattun, von 12\$  
bis 36\$ pr. Dutz.

**Dito gewirkt**, regulär, 42\$ pr. Dutz.

**Socken und Strümpfe**, baumwollene, starke  
und feine.

**Dito dito** wollene, von 11\$ bis 24\$ pr. Dtz.

**Bukskin und Tuche**, doppelte Breite von 4\$  
und 4\$500 der Meter.

**Dito**, mit Wolle und Seide, halbe Breite, 3\$—5\$.

**Geköperte Tuche**, doppelte Breite, von 4\$500  
bis 10\$ pr. Meter.

**Bukskin-Anzüge**, Rock, Hose und Weste 25\$.

**Rock und Hose** von bestem Leinen-Drill, 11\$.

**Staub- und Reise-Mäntel** zu 12\$ (Werth 18\$).

Beste **Druck-Kattune.**

**Carrierte baumwollene Kleiderstoffe**,  
80 Centimeter breit, pr. Meter 740 Rs.

**Schwarzen Merino**, doppelte Breite, von  
1\$500 bis 4\$700.

**Bunten Merino**, dopp. Breite, 1\$800—2\$000.

**Melirten do.** do. 1\$300.

**Schwarzen Alpaca**, von 700—1\$200 pr. Mtr.

**Bunten do.** 700 Rs.

**Baumwollenes Bettzeug**, einfache und dop-  
pelte Breiten.

**Starkes Leinen** für Handtücher, Schürzen  
und Unterhosen 800 und 900 Rs.

**Feines Leinen** für Hemden und Unterhosen,  
1\$—2\$200.

Dito für Betttücher, 140—168 Cmtr. breit, 2\$500  
und 3\$000 pr. Meter.

**Cravatten und Shlipse**, Hemdenlöpfe und  
verschiedene Kurzwaaren.

**Seidene Regenschirme**, automatisch, für  
Herren 13\$, für Damen 9\$.

**Aufträge aller Art für Europa**

werden übernommen und prompt besorgt gegen billigste Provision.

**LUPTON & COMP.**

Druck und Verlag von G. Trebitz.